



Natur- und Kulturlandschaft am Natischerberg Teilprojekte Geimerhorn und Driesta März 2020

Die Burgerschaft, die Gemeinde Naters und Forst Massa haben sich in den vergangenen Jahren zusammen in ambitionierter Art und Weise die Erhaltung und Aufwertung Natur- und Kulturlandschaft am Natischerberg zum Ziel gesetzt. Dabei wurden rund 30 Teilprojekte initiiert und schon zum grössten Teil umgesetzt. Zwei der letzten noch ausstehenden Teilprojekte wurden in den vergangenen Monaten angestossen. Es handelt sich dabei einerseits um die Wiederaufnahme einer Beweidung mit Schafen und Ziegen rund um das Geimerhorn. Dieses früher als Allmende genutztes Gebiet verfügt über sehr hohe Naturwerte. **Die sehr vielfältige Fauna und Flora ist jedoch zunehmend durch Verbuchung mit Sefisträuchern und Verwaldung bedroht.** Auch kulturhistorisch und landschaftlich ist die Wiederaufnahme der vorgesehenen Waldweide von hohem Interesse. Die dafür nötigen Freiflächen müssen dafür durch forstliche Ersteingriffe wieder geschaffen werden. Andererseits sollen auch im Gebiet Driesta zwischen Rhone und BLS-Trasse Flächen entbuscht und wiederbeweidet sowie Tümpel erstellt werden. Total besteht für beide Teilprojekte noch eine Finanzierungslücke von rund Fr. 460'000.-.

Teilprojekt Geimerhorn

Ziel des Projektes Geimerhorn

Ziel des 2015 angestossenen Projekts ist die Erhaltung und Förderung der **vielfältigen Kultur- und Naturlandschaft** und der traditionellen Bewirtschaftungsform einer Waldweide im Gebiet des Geimerhorns. Durch eine jährliche Beweidung im Frühling und Herbst mit 30-40 Ziegen und Schafen werden die 6 durch **forstliche Eingriffe (v.a. Entbuschung) geschaffenen Teilflächen freigehalten**. Die Projektdauer ist auf 8 Jahre festgelegt. Ein Nebenziel des Projekts besteht darin, einige Waldflächen mit Urwaldcharakter im Rahmen eines Waldreservats zu schützen.

Projektperimeter und frühere Nutzung

Der Projektperimeter besteht aus einer bemerkenswert grossen und bis vor rund 60 Jahren beweideten Allmende (rund 144 Hektaren) im gemeinschaftlichen Besitz der Burgergemeinde Naters. Das heutige Lebensraummosaik ist neben den naturräumlichen Gegebenheiten auch auf diese früheren Nutzungen zurückzuführen. Im Sommer wurden die Flächen mit Ziegen behirtet. Das Gebiet erstreckt sich von rund 950 bis rund 1500 m.ü.M. Im Osten wird das Gebiet durch die Massaschlucht begrenzt und im Westen durch das Blindtälli zerschnitten. Im Westen und Süden grenzt der Perimeter an die Weiler Mehlaubaum, Geimen, Bitschji, Trämel und Hegdorn. Im Norden grenzt der Projektperimeter an das Naturwaldreservat „Erweiterung Aletschwald“ und im Nordosten an das rechtsverbindliche Wildtierschutzgebiet „Aletschwald“. Grosse Teile des Gebiets sind südexponiert. Der überwiegende Teil der Fläche liegt in der landwirtschaftlichen Bergzone III. Ein homologierter Wanderweg führt durch das Blindtälli, ausserdem führt auch im Süden des Perimeters (bei Bitschji) ein Wanderweg durch das Gebiet. Ansonsten ist die Fläche aussergewöhnlich arm an Infrastruktur. Die dominierende Waldge-

sellschaft im Perimeter ist der Schneesimsen-Fichten-Wald, daneben kommen lokal Föhrenguppen und zuunterst Flaumeichenwaldkomplexe vor.

Biodiversität-Hotspot sondergleichen

Das Gebiet ist eingebettet in die einzigartige Region um den Aletschgletscher. Dieser hat mit Vorstössen und Zurückweichen eine aussergewöhnlich strukturreiche Landschaft geschaffen. Der Projektperimeter gilt als sehr artenreich und als bedeutender Wildeinstand. Während der Naturwertkartierung 2016 wurden einzelne Gebiete als eigentliche Biodiversitäts-Hotspots taxiert, denen zumindest kantonale (nördlich Hegdorn gelegene und nach Osten zur Massaschlucht abfallende Gebiete, z.B. „Trämel“), wenn nicht sogar nationale Bedeutung (Rundhöckergebiet „Ägerplatte“) zukommt. Im Gebiet konnten dabei viele z.T. sehr seltene Pflanzenarten festgestellt werden, wobei zwei Arten schweizweit aktuell ausschliesslich hier vorkommen. Dem Gebiet droht auf lange Dauer durch Unternutzung und damit einhergehende Verbrachung, Verbuschung und Verwaldung der Verlust an biologischer Vielfalt.

Wiederaufnahme einer Beweidung

63 Hektaren der Allmende sollen im Herbst als Weidegebiet genutzt werden können. Der Weideplan umfasst eine alljährliche Beweidung des Perimeters unter Aufsicht eines Hirten mit 40-50 Tieren (Mischherde aus Ziegen und Schafen) im Herbst, während total 9 Wochen (im Zeitraum 1.9.-15.11.). 6 Teilflächen sollen jeweils nach Durchführung eines forstlichen Ersteingriffes im selben Jahr (und damit einmal pro 6 Jahre) in einem weiteren Umtrieb auch im Frühjahr (idealerweise mit kurzer Dauer und hohem Druck) bestossen werden. Dies soll verhindern, dass das grössere Angebot an offenem Boden nach der Auslichtung/Entbuschung zu einer Ausbreitung von Quecken führt. Da eine Frühjahrsbeweidung aus floristischer Sicht heikel sein kann, wird diese im ersten Sechsjahres-Turnus in den erwähnten Biodiversitäts-Hotspots wissenschaftlich begleitet. Dank der Behirtung (vorgesehen sind 120 Tage) sind keine weiteren Herdenschutzmassnahmen nötig. Das in vorliegendem Gebiet sehr aufwändige Zäunen sollen der Hirte in Zusammenarbeit mit Forst Massa vornehmen. Da gemäss Burgerreglement die Natischer Burger ein Vorrecht für die Bewirtschaftung der Allmende haben, können Interessierte ihre Tiere für das Projekt registrieren lassen.

Forstliche Arbeiten

Die vor jeder Frühjahrsweide im selben Gebiet durchgeführten forstlichen Arbeiten umfassen die Entbuschung sowie die Entfernung von Jungwuchs. Die oft in Zusammenhang mit extensiver Schafhaltung entstandene Sefistrauchheide, kann nach einigen Jahrzehnten das Aufkommen einer artenreicheren krautigen Gesellschaft behindern. Daher sollen hier 2/3 der momentan vorhandenen Bedeckung mit Sefisträuchern gerodet werden. Kulturgüter wie Trockenmauern und Viehpferche („Färri““) sollen freigestellt, Habitatbäume erhalten werden. Die Gebiete in der südlichen, tiefergelegenen Hälfte des Perimeters werden prioritär entbuscht. Im 7. und 8. Jahr, wenn die Frühjahrsbeweidung in ihren zweiten Sechsjahres-Turnus beginnt, werden schliesslich Forstmassnahmen in zwei im Frühjahr nicht beweideten Gebieten vorgenommen. Einfache Arbeiten wie z.B. Schlagräumung sollen z.T. mit Mithilfe von Freiwilligen, Schulklassen und Lagern durchgeführt werden, womit Kosten gespart werden können. Forst Massa hat jahrzehntelange Erfahrung mit der Anleitung solcher Gruppen und schon vielen Teilnehmenden die ökologischen Zusammenhänge des Bergwaldes aufgezeigt und sie für Naturschutzmassnahmen im Wald sensibilisiert.

Kauf und Instandstellung der Hütte und des Stalles im „Mättimoos“

Die Trägerschaft hat die Parzelle Nr. 2907, „Mättimoos“ (Fläche 1.92 Hektaren) mitsamt Hütte und Stall käuflich erworben und möchte diese nun instand stellen. Diese Fläche dient als Ausgangspunkt für die Ziegenbeweidung. Hier ist die Versorgung der Tiere mit Wasser gegeben und kann mit Heu zugefüttert werden oder die tierärztliche Versorgung passieren. Ein innerhalb der Parzelle gelegenes

Flachmoor soll dabei durch Auszäunung erhalten werden. Der eigentliche Erwerb der Liegenschaft wurde durch den Forstreservfonds der Burgerschaft Naters beglichen.

Projektorganisation und bisher realisierte Arbeiten

Bodeneigentümer und Projekträger	Burgergemeinde Naters
Projektinitiator und –koordinator, Revierförster, Fachexperte Wald, Anstellung Hirschaft	Christian Theler, Forst Massa
Beratung	Kantonale Dienststellen DWFL und DLW sowie externe Fachpersonen
Bereitstellung Weidetiere	Lokale Nutztierhalter

Christian Theler erstellte 2015 ein Vorkonzept zur „Erhaltung und Aufwertung Allmein Geimerhoru“. 2016 wurde eine Naturwertkartierung des Gebietes durch die buweg GmbH durchgeführt (inkl. Formulierung notwendiger Massnahmen zur Erreichung von ziel- und leitartenorientierten Schutzzielen und Erarbeitung eines Beweidungsplans. 2018 wurde zwischen der kantonalen Naturschutz-Dienststelle DWFL und der Burgerschaft Naters ein Vertrag über die Erweiterung des Waldreservat „Aletschwalds“ abgeschlossen und die für das Projekt relevanten Flächen als Sonderwald ausgeschieden. Im Frühjahr 2019 wurde durch die kantonale Landwirtschafts-Dienststelle DLW mit rund 51 ha ein erheblicher Anteil des Perimeters als landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) anerkannt. Für die Klärung weiterer landwirtschaftlicher Fragestellungen wurde 2019 ein Agronomisches Konzept von AgrikulturService Summermatter erstellt. Im Frühjahr 2019 wurden erste für die Erfolgskontrolle notwendigen biologischen Feldaufnahmen durchgeführt. Ebenfalls 2019 wurde schliesslich das Detail-Projekt-konzept inkl. Kostenvoranschlag erstellt.

Kontrolle

Im Rahmen einer Umsetzungskontrolle soll jährlich erhoben werden, ob die vorgesehenen Flächen ordnungsgemäss beweidet worden sind. Um den aktuellen Istzustand und die durch die Eingriffe und nachfolgende Bewirtschaftung bedingte Auswirkungen zu dokumentieren, wurde durch die Naturschutz-Dienststelle DWFL eine biologische Erfolgskontrolle verlangt. Diese beinhaltet ein gezieltes Vegetations- und faunistisches Monitoring. Das Monitoring soll auch als Instrument zur Korrektur bei unerwünschten Entwicklungen dienen. 5 Jahre nach Erfassung des Ist-Zustands wird die Auswirkung der Auslichtung und Beweidung die Lebensräume mittels einer Neukartierung ermittelt. Die Resultate sowohl der Umsetzungs- wie der biologischen Erfolgskontrolle werden der DWFL rapportiert.

Waldreservat

2018 wurde das schon seit 1933 bestehende Waldreservat „Aletschwald“ mit einer Vereinbarung zwischen der Waldeigentümerin (Burgergemeinde Naters) und dem Kanton Wallis für die Zeitspanne von 42 Jahren verlängert und ein weiteres Mal vergrössert. Darin inbegriffen sind im Projektperimeter gelegene 14 Hektaren mit Urwaldaspekt, z.T. schon sehr grossen und dicken Bäumen und einer Glazialrelikt-Flora, die als Naturwaldreservat geschützt werden und worin für die Vertragsdauer keinerlei Eingriffe mehr vorgenommen werden dürfen. Weitere rund 37 Hektaren innerhalb des Projektperimeters haben nun einen Status als Sonderwaldreservat. In solchen Gebieten werden gezielte Eingriffe vorgenommen, um z.B. die lokale Biodiversität zu fördern oder alte Bewirtschaftungsformen zu erhalten. Am Geimerhorn soll nun genau dies mittels forstlicher Ersteinriffe und einer langfristig ausgelegten Beweidung mit Ziegen umgesetzt werden.

„Teilprojekt „Driesta“ / BLS Südrampe Region Naters

Im Rahmen des Teilprojekts „Driesta“ (auch „BLS Südrampe Region Naters“ genannt) sollen 1.) ausgewählte Teilflächen von floristischer und faunistischer Bedeutung zwischen der Rhone und dem BLS-Trasse im Orte Driesta nach einem Ersteingriff durch Forst Massa wieder beweidet werden (bevor eine Beweidung der durch Vergandung bedrohten Flächen allerdings erst möglich wurde, musste zuerst eine Entbuschung erfolgen); und 2.) Tümpel in einem z.T. im Naturschutzgebiet kantonaler Bedeutung gelegenen Gebiet entlang der Rhone angelegt werden. Die Baukosten der Tümpel wurde durch einen anonymen Sponsor an Pro Natura Wallis übernommen. 2016 wurde für das Teilprojekt „Driesta“ eine Naturwertkartierung durchgeführt, ein Jahr später ein Massnahmenkonzept erstellt.

Kostenschätzung für beide Projekte

Die allgemeinen Beweidungskosten (inkl. Hirschaft, Materialkosten, Infotafeln, Rückstellungen etc.), geschätzte Fr. 95'000/Jahr, sollen durch die Einnahmen aus den Direktzahlungen, welche jährlich rund Fr. 100'000 umfassen, abgedeckt werden. Der Bau der Tümpel im Gebiet Driesta wurde von einem Sponsor übernommen. Somit verbleiben die Kosten für die forstlichen Arbeiten durch Forst Massa und die biologisch-wissenschaftliche Begleitung:

- A) die forstlichen Ersteingriffe inkl. Holzerlös im Gebiet Geimerhorn (z.T. mit **Mithilfe von Freiwilligen**, Schulklassen und Lagern, womit Fr. 465'779.90 gegenüber dem ursprünglich offerierten Betrag eingespart werden können), offeriert für Fr. 1'906'042.90.
- B) die Ersteingriffe im Gebiet Driesta, offeriert für Fr. 67'358.80.
- C) die Kosten für die Erarbeitung des Detailprojektes und die Erfolgskontrollen im Gebiet Geimerhorn (durch die valeco GmbH), offeriert für Fr. 78'840.35.
- D) die Sanierung der Liegenschaft Mättimoos, offeriert für Fr. 286'680.- (der eigentliche Erwerb der Liegenschaft geschah durch den Forstreservefonds der Burgerschaft Naters).

Bund und Kanton haben in Aussicht gestellt, 60 % der Auslagen für Holzerei, Entbuschung und wissenschaftliche Begleitung (d.h. Posten A-C) zu übernehmen. Der Fonds Landschaft Schweiz hat für die gleichen Posten ebenfalls eine finanzielle Unterstützung im Rahmen von 25 % zugesagt. Ausserdem wurden dafür bisher auch Pro Natura und die Burgerschaft Naters kontaktiert. Die Sanierung der Gebäude im Mättimoos wird zu 50% bzw. Fr. 135'000.- vom Fonds Landschaft Schweiz übernommen.

Somit belaufen sich die Kosten für diese 4 Posten gesamthaft auf **Fr. 2'338'922.05**, wovon bis jetzt Fr. 1'744'405.75 (A-C) und Fr. 135'000 (D) gedeckt sind. Ausstehend sind demnach Fr. 307'836.30 (A-C) und Fr. 151'680.- (D), d.h. total **Fr. 459'516.30**.

Finanzierungslücke

Die ersten Ausholungen haben im Februar 2020 begonnen und die erste Frühlingsweide (im Gebiet „Trämel“) steht nun vor der Tür. Die verbleibende Finanzierungslücke von rund Fr. 460'000.- soll nun im Laufe des Frühlings 2020 durch die Beschaffung von Drittmitteln sichergestellt werden. Mitarbeitern von unterstützenden Organisationen und Unternehmen soll die Gelegenheit gegeben werden, anlässlich eines durch Christian Theler geleiteten Events die Natur- und Kulturlandschaft besser kennen zu lernen.